

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Nowawes-Nygendorp im Nuthetale**

**Berndt, Otto**

**Potsdam, 1930**

Nowawes.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7972**

## Nowawes.

Geh. Staatsarch. Kurmark Colonisten Sachen. Tit. 211 Nr. 2.

„Bemerkg. Über die Gründung von Nowawes fanden sich 1849 im Archiv keine Verhandlungen vor. C. D. vom 17. Januar 1759 scheint der General von Rehow damit beauftragt gewesen zu sein. Zuzufolge Bericht der Kurmärk. Kammer vom 3. Aug. 1764 fol. 36 fehlte es schon damals an Nachrichten über die Anlage der Colonie.“

Somit fehlen uns auch für diese junge Siedlung Urkunden über die Gründung. Anscheinend hat Friedrich der Große dem General von Rehow die Anweisungen meist mündlich erteilt.

Die vorhandenen Akten soll v. Rehow im Registraturwagen mit ins Feldlager genommen haben, der beim Überfall bei Hochkirch verbrannt sein soll.

Aktenmäßige Nachrichten sind seit 1759 vorhanden, seitdem die Oberaufsicht über die Colonie an die Königl. Kriegs- und Domänenkammer zu Potsdam überging. Nowawes verdankt seine Gründung dem Leutemangel des 18. Jahrhunderts und den „Repeuplierungsabsichten“ des großen Preußenkönigs. Die Toleranz Friedrichs II. gewährte den Opfern der „Rechtgläubigkeit“ Maria Theresias Zufluchtsstätte.

1751 wird das Etablissement bei Potsdam, auch Böhmisch Neudorf genannt, mit 60 Familien eröffnet.

1752 stehen bereits 100 Häuser.

170 Morgen der alten Neuendorffschen Baberbergfeldmark werden Dorfflur. Die Häuser sind ursprünglich von gleicher Form, aus Fachwerk aufgeführt, mit Ziegeln gedeckt, für 2 Familien mit gemeinsamem Flur durch die Hausmitte; jede Familie hat eine große zweifenstrige Wohnstube nach vorn und je ein Schlafzimmer und eine Küche nach hinten.

Die ältesten Straßen sind: die Alte Lindenstraße, die 60-Häuserstraße (Wilhelmstr.), die 11-Häuserstraße (Mühlenstr.) und die 6-Häuserstraße (Friedrichstr.).

Bis 1800 wurden deutsche und tschechische Kirchenbücher geführt.

Noch heute führt das Nowaweser Adreßbuch folgende aus jener Zeit stammende tschechische Namen auf: Benda, Czerny, Benesch, Dworak, Hollek, Kral, Mara, Maley, Rotowy, Nemecek, Ribnischek, Beckarek, Smettana, Sotschek, Spalek, Waschischek, Wachutka, Wyplocil, Sedlazeck.

1753 ist der Kirchenbau vollendet.

1758. Bau eines Schulhauses am Friedrich-Kirchplatz.

1760 im Okt. plündern die Russen den Teltow und rauben aus der Friedrich-Kirche das silberne Taufgerät.

1766. Schulhaus in der Friedrichstr. mit 200 Schülern.

1766/67 eine zweite Siedlungsperiode, vom Major von Anhalt geleitet, weitere 52 Häuser gebaut, bes. für Württemberger u. Schweizer Bauhandwerker (Potsd. Schlösser) in der Mittelstraße. Zu den bereits genannten sind folgende Straßen hinzugekommen:

Priester- (früher Trift-), Kirch-, Wald- (Wall- jetzt Karl-Gruhl-Straße).

1767 zählt der Ort 1100 Seelen, davon sind 228 Böhmen. Gesamthäuserzahl 205.

Außer den jener beiden Siedlungsperioden scheinen weitere gemeinschaftliche Ansiedlungen wie die der Böhmen, Sachsen und Württemberger nicht stattgefunden zu haben. Die späteren Siedler kamen aus ganz verschiedenen Gegenden.

Aus einer Hausbesitzerliste von 1768:

von Dahl (aus Geldern)	Kriek (Württemberg.)
Blume (Sachsen)	Böfcke (Anhalt)
Büttner (Pfalz)	Josmann (Lück)
Wolff (Gotha)	Höse (Weißensfels)
Bach (Dessau)	Tizler (Thüringen)
Artel (Bayreuth)	Schram (Mecklenb.)
Linde (Polen)	Dießen (Sangerhausen)
Steiniger (Anspach)	Sürk (Harburg).
Seiffans (Ulm)	

1783. Auf zwei Sandschollen (vgl. Karte III, östl. Plantagenstr. u. nördl. Marienstr.) werden 4500 Maulbeerbäume gepflanzt, an dritter Stelle (Kammgarnspinnerei) 400 Bäume, dazu Seideninspektor aus England.

1801 ist keine Spur mehr von den Plantagen vorhanden; einzelne Bäume noch heute am Friedrich-Kirchplatz.

#### Von der Not der Weber.

Da die Weber keinerlei Arbeiterschutz genossen und von den Berlegern, die auf ihre Arbeitsleistung das Monopol hatten, ausgebeutet

wurden, herrschte bald größte Not. Der Staat mußte fortdauernd Unterstüzungen zahlen.

Bettelei, Holz- und Felddiebstähle, ganz abgeräumte Kartoffelfelder, verwüstete Pflanzungen und Maulbeerplantagen. Während noch 1793 Nowawes „ganz von einem dicken Wald umgeben“ war, so umgaben es 1862 baumlose Sandflächen.

„Rebellische und liederliche Einwohner, welche fast täglich wegen Klage zu Rathause zitiret würden.“

Die Fabrikanten klagten über schlechte Arbeit und Entwendung des Materials (Schmuhgarn).

Abgabefreiheit und Befreiung vom Militärdienste lockten keine Neuanfiedler. Nachdem sie ihr Haus für wenige Thaler (15 bis 60 Thaler, in einem Falle sogar für 9 Thaler) verkauft hatten, entwichen sie heimlich, sodaß die Schulzen der benachbarten Ortschaften den Befehl bekamen, „auf Entweichungen zu achten und den Flüchtigen ohne den geringsten Zeitverlust nachzusetzen“. Chronische Arbeitslosigkeit.

Steins Gewerbefreiheit erhöhte nur ihr Elend. Die niedrigen Löhne der Kaufleute erzogen zur Schleuderarbeit. Hersteller von billigem Schund.

1820 berichtet der Landrat „von grauser Armut“, „vierhundert Familien sind dem Hungertode nahe“. Immer hat in amtlichen Berichten von 1820 bis 1850 „das Elend den Gipfel erreicht“. 1852 betrug der Wochenlohn:

- 1 Thaler für den Meister mit Familie,
- 2 M. für den Gesellen, durch Vorschüsse und Trucksystem wurden die Weber in Abhängigkeit gehalten.

Man schaffte durch staatl. Parzellierung des „Mittelbusch“ und der „Marstallwiesen“ Nebenerwerb in der Landwirtschaft.

Seit 1850 setzt durch die von Reg. Wichgraf angeregten techn. Verbesserungen (Weberschule, Musterwerkstatt) ein Aufschwung ein.

1830: Lohn 28 Silbergr. 3 Pf. pro Familie,

1850: Lohn 2 Thaler, später 4—6 Thaler.

Seidenfabrik für „Schußmädchen“.

Bericht der Berliner Kaufmannschaft von 1859: „Die in Nowawes fabrizierten Nähseiden übertreffen bei weitem die Veroner und Mailänder Ware durch Gleichmäßigkeit u. Feinheit des Fadens.“

(1870 hatte die Zunft 2000 Meister, jeder mit oft je 3—4 Webstühlen [Wilbrandt]).

1861: 664 Webermstr., 69 Meisterwitwen, 733 Weber, 1000 Webstühle.

- Von 1890 bis 1900 sank die Zahl der Hausweber von 2000 auf 500.  
 1906 noch 100 Webermeister und 50 Gesellen.  
 Scheuerlappen, Gerstenkornhandtücher, die für mechan. Webstühle nicht vorteilhaft waren.  
 1806 bis 1808 französ. Einquartierung, drückende Dienste, Festungsbau in Spandau.  
 1813 am 27. II. ein abziehendes französ. Korps lagert eine Nacht in R.; am 6. III. ziehen 600 Kosaken durch R.; im August ist die gestaute Ruthe als Verteidigungslinie nicht zu halten. 23. Aug. Niederlage der Franzosen bei dem nahen Großbeeren u. Rückzug.  
 1838. Eröffnung der ersten preuß. Eisenbahn von Berlin nach Potsdam, ohne Haltestelle in R.  
 Wichgrafs Reformen im Webereibetrieb.  
 1862 setzt mit Gründung der deutschen Jutespinnerei und -Weberei die große industrielle Entwicklung der beiden Gemeinden ein.  
 1872. Beginn der Straßenpflasterung (August- u. Neue Straße).  
 1874. Steigen der Bodenwerte.  
 1882. Gasbeleuchtung.  
 1898. Wasserleitung.  
 1907. Vereinigung der Schwestergemeinden.  
 1924. Nowawes wird Stadt.

#### Wachsen der Einwohnerzahl.

Neuendorf		Nowawes	
1589	114 Einw.	1767	1 100 Einw.
1624	114 "	1794	2 000 "
1650	76 "	1819	1 632 "
1700	110 "	1841	2 882 "
1801	146 "	1858	3 931 "
1841	230 "	1880	7 000 "
1850	400 "	1900	11 000 "
1856	597 "		
1873	1 300 "		
1886	2 800 "		
1895	4 139 "		

#### Nach Vereinigung beider Gemeinden (1907).

1908	19 100 Einw.
1913	23 800 "
1923	26 200 "
1929	29 000 "
1930	29 280 "

Einige Quellen und Literatur  
zur Geschichte von Neuendorf und Nowawes.

Kaiser Karls IV. Landbuch der Mark Brandenburg. Hrsg. E. Fidicin.  
Berlin 1856.

Riedel, Codex Diplomaticus Brandenburgensis A XI.

Archivalien aus dem Geheimen Staatsarchiv zu Dahlem. Pr. Br.  
Rep. 2. Amt Potsdam. 2. Dom. Reg. Rep. 7. 21. 96 u. a.

---

Fr. Backschat, Geschichte Neuendorfs. Neubabelsberg 1899.

W. Spatz, Chronik von Nowawes-Neuendorf. Nowawes 1907.

U. Wichgraf, Geschichte der Weber-Colonie Nowawes bei Potsdam.  
Berlin 1862.

D. Gerson, Kurze Geschichte der Weber-Innung zu Nowawes vom  
25. I. 1768 bis dahin 1868.

Berghaus, Landbuch der Mark Brandenburg. Berlin 1854—56.

Büsching, Vollständige Topographie der Mark Brandenburg.

Fidicin, Die Territorien der Mark Brandenburg.

Fidicin, Geschichte der Stadt und Insel Potsdam. Berlin 1858.

Gerlach, Gesammelte Nachrichten von Potsdam. 1750/54/76.

Kopisch, Schlösser und Gärten zu Potsdam. Berlin 1858.

Sello, Potsdam und Sanssouci. Breslau 1888. Sehr aufschlußreich  
für Neuendorf, Quellen- und Literaturangaben!

Schäfer, Potsdams tausendjährige Geschichte 928/29—1929. Berl. d.  
Germania, Berlin.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte Potsdams. 1864 u. f.

Teltower Kreiskalender.

Potsdamer Jahresschau.

Potsdamer Tageszeitung (bes. Nowaweser Anzeiger des letzten Jahr-  
zehnts).

Illustrierter Führer durch Nowawes, Neubabelsberg, Drewitz und Um-  
gebung. Nowawes 1929.

Das Buch der Stadt Nowawes. Hrsg. v. Magistrat der Stadt Nowa-  
wes. Berlin-Spandau 1930.